

12. Und es waltet und siedet und
brauset und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt,
Bis zum Himmel sprühet der dampfende
Gischt,
Und Well' auf Well' sich ohn' Ende
drängt,
Und wie mit des fernen Donners Getöse,
Entstürzt es brüllend dem finstern Schooße.
13. Und sieh! aus dem finstern fluten-
den Schooß,
Da hebet sich's schwanenweiß,
Und ein Arm und ein glänzender Nacken
wird bloß,
Und es rudert mit Kraft und mit em-
sigem Fleiß,
Und er ist's, und hoch in seiner Linken
Schwingt er den Becher mit freudigem
Winken.
14. Und athmete lang und athmete tief
Und begrüßte das himmlische Licht.
Mit Frohlocken es einer dem andern rief:
„Er lebt! er ist da! es befielt ihn nicht!
Aus dem Grab, aus der strudelnden
Wasserhöhle
Hat der Brave gerettet die lebende Seele.“
15. Und er kommt; es umringt ihn
die jubelnde Schaar;
Zu des Königs Füßen er sinkt,
Den Becher reicht er ihm kniend dar,
Und der König der lieblichen Tochter winkt,
Die füllt ihn mit funkelndem Wein bis
zum Rande,
Und der Jüngling sich also zum König
wandte:
16. „Lang' lebe der König! Es freue sich,
Wer da athmet im rosigen Licht!
Da unten aber ist's fürchterlich,
Und der Mensch versuche die Götter nicht
Und begehre nimmer und nimmer zu
schauen,
Was sie gnädig bedecken mit Nacht und
Grauen!
17. „Es riß mich hinunter blitzeschnell,
Da stürzt' mir aus selbigem Schacht
Wildflutend entgegen ein reißender Quell;
Mich packte des Doppelstroms wüthende
Macht,
Und wie einen Kreiseln mit schwindelndem
Drehen,
- Trieb mich's um, ich konnte nicht wider-
stehen.
18. „Da zeigte mir Gott, zu dem ich rief,
In der höchsten, schredlichen Noth,
Aus der Tiefe ragend ein Felsenriff,
Das erfaßt' ich hehend und entrann dem
Tod.
Und da hieng auch der Becher an spitzen
Korallen,
Sonst wär' er ins Bodenlose gefallen.
19. „Denn unter mir lag's noch berg-
tief
In purpurner Finsterniß da,
Und ob's hier dem Ohr gleich ewig schlief,
Das Auge mit Schaudern hinunter sah,
Wie's von Salamandern und Molchen
und Drachen
Sich regt' in dem furchtbaren Höllenrachen.
20. „Schwarz wimmelten da, in grau-
sem Gemisch,
Zu scheußlichen Klumpen geballt,
Der stachlichte Roche, der Klippenfisch,
Des Hammers greuliche Ungestalt,
Und dräuend wies mir die grimmigen
Zähne
Der entsefliche Hai, des Meeres Hyäne.
21. „Und da hieng ich und war mir's
mit Grausen bewußt,
Von der menschlichen Hülfe so weit,
Unter Larven die einzige fühlende Brust,
Allein in der gräßlichen Einsamkeit,
Tief unter dem Schall der menschlichen
Rede,
Bei den Ungeheuern der traurigen Debe.
22. „Und schaudernd dacht' ich's, da
troch's heran,
Regte hundert Gelenke zugleich,
Will schnappen nach mir; in des
Schredens Wahn
Lass' ich los der Koralle umklammerten
Zweig;
Gleich faßt mich der Strudel mit rasen-
dem Loben;
Doch es war mir zum Heil, er riß mich
nach oben.“
23. Der König darob sich verwundert
schier
Und spricht: „Der Becher ist dein,
Und diesen Ring noch bestimm' ich dir,
Geschnückt mit dem köstlichsten Edelgestein,